

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellsgehd.



Inserate werden die 4-gespaltene Corpuzseite mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 851

Ahrensbürg, Dienstag, den 14. Oktober 1884

7. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Kreis Stormarn, 12. Oktober. In einer Sitzung, welche das nationalliberale Wahlkomitee in Altona am Freitag Abend abhielt und an der auch der Kandidat dieser Partei, Amtsrichter Dr. Witting theilnahm, konstituirte sich ein Wahlausschuß von 17 Personen.

Zum Dienstag, den 14. d. M., hat das nationalliberale Wahlkomitee eine öffentliche Wähler-versammlung in Reizners Hotel in Wandsbek zusammenberufen, in der Amtsrichter Dr. Witting einen Vortrag halten wird.

Am Sonnabend Vormittag wurde auf der Einschensfelder Feldmark die Leiche eines anscheinend den besseren Ständen angehörigen Mannes gefunden, der, wie anzunehmen, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht hatte.

Ahrensbürg, 13. Oktober. Mit dem 15. d. M. wird in der Ortschaft Volksdorf eine Posthilfsstelle errichtet, deren Verwaltung dem dortigen Gastwirth Herrn Puls übertragen worden ist.

Altona, 10. Oktober. Für die am 13. d. M. beginnende letzte diesjährige Schwurgerichts-Periode liegen folgende Anlagefachen vor. Montag, den 13. Oktober: Arbeiter Franz Joachim Dettmann, Carl Klaus Hinr. Rienau und Hans Joach. Herm. Voss aus Oldesloe wegen schweren Diebstahls und vorsächlicher Brandstiftung. Dienstag, 14. Oktober: 1) Landbriefträger Heinr. Chr. Th. Genkel aus Wilhelminenhof wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte; 2) Bierbrauer Ernst Wehling aus Fürt wegen Bettelns und Sittenverbrechens; 3) Dienstknecht Franz Scheering aus Schwarzenbeck wegen Rothzucht. Mittwoch, 15. Oktober: Maurerlehrling Fritz Joh. Christ. Wiedhorst aus Klein-Befenbergl wegen schweren Diebstahls und Brandstiftung; 2) Buchdrucker Ernst Wilh. Hirt wegen Sittenverbrechens. Donnerstag, 16. Oktober: 1) Dienstknecht Jochim Hinr. von Pein wegen gefährlicher Mißhandlung mit tödtlichem Ausgange; 2) Müllerknecht Johs. Niders aus Kellinghusen und Müllerlehrling Christ. Kühl aus Dammhof wegen Sittenverbrechens. Freitag, 17. Oktober: Arbeiter Hans Heinr. Friedr. Pieper aus Schmacht-

hagen wegen vorsächlicher Brandstiftung. Sonnabend, 18. Oktober: Schuhmacher Herm. Friedr. Ferd. Julius wegen Münzverbrechens. Voraussichtlich werden einige Anlagefälle noch zu diesem Programm hinzukommen.

Segeberg, 8. Oktober. In Ahrensbüf tagte gestern eine Versammlung, in der einstimmig beschlossen wurde, den Bau einer Sekundärbahn Hamburg-Neustadt einzuleiten. Zu dem Ende wird am 18. d. Mts. eine größere Versammlung hierorts hoffentlich entgeltliche Entschlüsse in dieser Angelegenheit zu Stande bringen.

Kleine Mittheilungen. Am Mittwoch Abend gegen 9¹/₂ Uhr brach in dem neben der Schröderischen Windmühle in Meterjen belegen Speicher Feuer aus. Die in demselben lagernden vielen leicht brennbaren Vorräthe, sowie auch der Mangel an Wasser vereitelten jeden Löschversuch und so konnte es nicht verhindert werden, daß das Feuer sich auch der benachbarten Windmühle mittheilte und auch diese in wenigen Stunden vernichtete, während die an der Windmühle sich befindende Dampfmühle, wiewohl vielfach beschädigt, stehen blieb. Mühle und Speicher mögen vielleicht einen Versicherungswertb von 17 bis 18 000 Mk. haben.

In den bei dem landwirthschaftlichen Ministerium eingegangenen Berichten über den Ausfall der Ernten dieses Jahres heißt es in Bezug auf die Provinz Schleswig-Holstein: Im Allgemeinen kann der Ausfall der Ernte als ein guter bezeichnet werden. Die Heuernte war eine recht reiche. Die Rüben- und Rapsernte entsprach nicht völlig den begyeten Erwartungen. Der Roggen liefert vielfach nicht den erhofften Körnerertrag; doch wird die Quantität allgemein gerühmt. Weizen Gerste, Hafer und die sonstigen Sommerfrüchte ergeben eine gute Mittelernte. Die Kartoffeln scheinen nicht besonders gut ausgefallen. Futter- und Zuckerrüben versprechen quantitativ und qualitativ einen guten Ertrag. Die Frühjahrsaatbestellung ist erfolgreich vorbereitet.

Hamburg. Im großen Saale des Konventgartens fand am Donnerstag eine Generalversammlung des Vereins „Pomona“ statt, welche

von 4—500 Mitgliedern besucht war. In einer kurzen Geschäftsübersicht konstairte der Vorsitzende, Herr Karl Brehm, daß der am 8. Oktober 1883 mit 106 Mitglieder konstituirte Verein heute bereits 1835 Mitglieder mit 4000 Anthellscheinen zähle, also im erfreulichsten Aufschwung begriffen sei. Nach Erledigung einiger formaler Angelegenheiten, Bestätigung des § 41 der Statuten, notariell beglaubigte Vollmächtertheilung an die Herren C. Brehm und Ch. Barchmann, daß sie berechtigt sind, für den Verein zu zeichnen, wurde ein Antrag der Herrn Jul. Keller angenommen, daß Mitgliederbeiträge schon jetzt entgegengenommen werden könnten und daß es jedem Mitgliede freistehen solle, die über einen Zeitraum von 5 Jahren vertheilten Jahresbeiträge von à 10 Mark auch schon früher einzuzahlen. Es folgte der Bericht des Vorsitzenden über die für den Ankauf genommenen Grundstücke, den Duvenstedter Broof und den Hof Ellerau zwischen Quickborn und Kaltenkirchen, wobei es sich herausstellte, daß Herr Brehm und anscheinend die Mehrzahl der Vorstandsmitglieder sich für Ellerau interessirten, während Herr Barchmann entschieden für den Duvenstedter Broof eintrat. Die Verhandlungen über diesen Punkt der Tagesordnung gestalteten sich ziemlich lebhaft und ausgebehnt, das wohl darin seinen Grund hatte, daß der Vorstand den Antrag gestellt, eine Kommission von 12 Personen zu wählen, welche in Gemeinschaft mit dem Vorstände über den Ankauf beschließen solle. Nach den Ausführungen des Herrn Barchmann würde die Erwerbung von Ellerau dem Verein inkl. Lasten, Abgaben, Arrondirung zc. die Summe von 353 000 Mark kosten, während der Broof inkl. Beschaffung der ersten nothwendigen Einrichtung von Gebäuden, Vieh, Wirthschaftsinventar und einigen Wegen für ca. 140 000 Mark zu haben sei, so daß hierbei also über 200 000 Mark zur weiteren Bearbeitung zc. verfügsbar blieben. Herr Brehm griff die Aufstellungen des Herrn Barchmann an und schilderte Ellerau in den rosigsten Farben. Die Mitglieder griffen lebhaft in die Debatte ein, doch hielt dieselbe sich ziemlich an der Oberflächle, da die Versammlung zu wenig Sachkundige enthielt, welche tiefer auf den

Sein Lieb.

Novelle von Hans Wald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Hund kam von der Thür zurück, ging einige Male im Zimmer hin und her und legte sich dann an seinem alten Platze nieder. Das war ein sicheres Zeichen, daß niemand mehr in der Nähe war.

Weshalb schaute Janchon aber trotzdem mit so müdem, traurigem Blick zum Fenster hinaus? Zu sehen gabs nicht viel da. Ein Duzend Personen etwa gingen geschäftig zur Stadt hinein, darunter ein junger, schlanker Mann, der verschiedentlich ehrerbietig begrüßt wurde.

Janchons Blick wandten sich auch bald vom Fenster ab, dann sank sie unwillkürlich an dem kleinen Sopha nieder auf den einfachen Teppich und verbarg ihr Gesicht in den Polstern, bis sie plötzlich aufschraf.

Hektor war angekommen und leckte die herabhängende Hand. Da umschlang sie mit beiden Armen den großen Kopf des Hundes, wie sie als Kind oft gethan, und lehnte ihr müdes Köpfchen an sein weiches Fell.

Und Hektor sah mäuschenstill und rührte sich nicht vom Platze.

VII.

Es war in früher Morgenstunde — kaum 3 Uhr vorbei. Auf den Straßen der Stadt rührte

es sich kaum und wenige Arbeitsleute nur gingen ihren Geschäften nach, Hade oder Beil über der Schulter. Und von diesen wenigen sah wohl niemand empor zum alten Thurm, an dessen ephenumranktem Giebel ein blaues, übernachtiges, junges Antlitz in den strahlenden Morgen blickte.

Es war so schön draußen; unten im Gebüsch am Fuße des Thurmes zwitscherten die besiederten Bewohner mit heller Stimme ihr lustiges Morgenliedchen. Das jauchzte und schallte, daß es schwer war, der Versuchung, mit einzustimmen, zu widerstehen. Sonst hatten die Kleinen dort unten auch nicht lange zu locken brauchen, um Janchon zu veranlassen, mit ihrem Gesang einzustimmen, die fröhliche Stimme oben im Thurm hatte um die Wette sich ereifert mit denen, die sie gerufen.

Aber heut war dem nicht so. Mit blassem Gesicht, trüben Augen kann man kein fröhliches Liedchen anheben, auch Janchon konnte das nicht. Sie sog nur in vollen Zügen die erquickende, frische Morgenluft ein und ließ sich von dem Morgen wiederum das heiße Köpfchen und die brennenden Augen fächeln.

Recht sehr war das nöthig, denn in Janchons Augen war in dieser Nacht kein Schlaf gekommen. Sie brauchte nicht lange zu ruhen, um wieder bei frischen Kräften zu sein, sie hatte den tiefen, festen Schlummer der Jugend, und der kräftigt bald. Aber damit wars seit einiger Zeit vorbei, seit dem Tage, an welchem Janchon das Gespräch zwischen Hedwig und Paul Reinhardt vernommen, und dieser, entgegen seiner zuerst ausgesprochenen Absicht, den Thurm sofort verlassen hatte, ohne ihr auch nur ein Wort zu sagen.

Er wußte es allerdings nicht, daß sie alles gehört, aber er gab gewiß seiner Schwester Recht. Sonst wäre er gekommen. Auch der alte Herr Reinhardt hatte sich nicht wieder sehen lassen. — Was war Hedwig doch für eine schlimme Feindin und welchen Einfluß hatte sie auf Vater und Bruder! Was hatte sie ihr nur gethan?

Und wer stand ihr zur Seite? Keiner! Die arme Janchon, der Eindringling aus fremdem Lande war und blieb auf seinen Thurm angewiesen. — Ach, hätte doch Niemand ihre Nothe geküßt.

Um das große Bild des todtten Vaters hatte sie einen frischen Kranz besetzt. Die bunte Farbenpracht der Blumen milderte den ernsten, strengen Ausdruck, den das Gesicht Hubert Reinhardts auch auf dem Portrait hatte, wenn er noch lebte jetzt, ein ganzes Theil wäre es besser um die arme Janchon gewesen. Er hätte Rath gewußt, ihr thatkräftig zur Seite gestanden. Weshalb hatte ihres Vormund Sohn das nicht gethan? War es denn so schwer, eine elternlose Waise in Schutz zu nehmen?

Nach und nach wurde es lebhafter auf der Straße unten am Thor. Wagen rollten heraus und herein, ein Summen und Surren drang herauf in Janchons einsames Zimmer. Doch die achtete noch immer wenig darauf, bis sie auf einmal emporgeschreckt wurde. Es pochte an der Thür einmal, dann noch einmal. Hektor fuhr aus seinem sanften Schlummer mit lautem Gebell hervor und legte die mächtigen Lagen gegen die Thüröffnung.

Janchon war blaß und roth geworden, die

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskaala #13

C M

B.I.G.

Werth oder Unwerth der in Frage stehenden Ländereien eingehen konnten. Man erging sich in Erörterungen darüber, daß der Brook gänzlich unkultivirter Boden sei und viel Anlagekosten erfordern werde, daß Ellerau aber kultivirt und mit vollem Inventar und Ernte versehen sei. Die Debatte hierüber dauerte fort, bis ein auswärtiges Mitglied das Wort ergriff und darauf hinwies, daß die vielseitige Erörterung dieses Punktes wohl darin ihren Grund habe, daß der Vorstand laut Nr. 8 der Tagesordnung beantrage, mit einer zu wählenden 12gliedrigen Kommission über den Ankauf des Landes zu beschließen und daß, da die Versammlung zu wenig Sachkundige enthalte, wodurch eine Beunruhigung entstehe. Redner wies darauf hin, daß der Vorsitzende in seinem Referat über Ellerau eine große Lücke gelassen, indem er wohl alle möglichen guten Dinge darüber gesagt, aber über die Qualität des dortigen Bodens nichts Positives mitgetheilt habe, vor allen Dingen fehlten die bei Landeinkäufen sonst zuerst geforderten Nachweise des Katasteramtes über die Bodenklassen des Hofes Ellerau. Ihm, dem Redner sei bekannt und von unparteiischen Sachkundigen bestätigt worden, daß der Ellerauer Boden sehr mäßig, der Untergrund an den tiefer gelegenen Stellen eisenschüssig sei und an den höher gelegenen Stellen aus Felsgeröll bestehe. Eine ganze Reihe von Besitzern sei nacheinander auf Ellerau zu Grunde gegangen und die jetzige Besitzerin, die Steinhorster Sparkasse, habe das Gut bereits seit 7 Jahren unter Administration. Vor allen Dingen müsse die Versammlung energisch ihr Verfügungsrecht über den Ankauf von Ländereien wahrnehmen. Hierauf wurde auf Antrag des Herrn Jul. Keller beschlossen, daß eine Kommission von 21 Mitgliedern, bestehend aus den 12 vom Vorstand vorgeschlagenen und 9 von der Versammlung gewählten Herren, die vorgeschlagenen Landobjekte gründlich prüfen und darüber einen schriftlichen Bericht erstatten solle, welcher jedem Mitgliede gedruckt zuzuhändigen sei. Die Wahlen erfolgten sofort. Der provisorische Vorstand wurde bis zur nächsten Generalversammlung mit der Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Nachdem Dr. Barth in Berlin die Uebernahme einer Kandidatur in Hamburg abgelehnt, hat die freisinnige Partei für den zweiten Wahlkreis des Konventgartens, Herrn Adloff, als Reichstags-Kandidaten aufgestellt.

s. **Voorstedt**, 6. Oktober. Am 4. d. M. feierte der Ochsenwärder Bürgerverein sein Jahresfest, verbunden mit theatralischen Aufführungen, Gesang und Ball. Zu den Kunstproduktionen waren verschiedene Kräfte aus der Damen- und Lehrerwelt gewonnen worden. Zur Aufführung kamen: 1) Papa hats erlaubt, 2) Die Kunst, geliebt zu werden, 3) Die Kaffeschwestern und 4) ein lebendes Bild: Frühling, Sommer, Herbst und Winter darstellend. Außerdem an Gesang-Vorträgen: Andenken v. Fr. Abt, Mein Herz thu dich auf v. Fr. Abt. Was die theatralischen Aufführungen anbelangt, so wurden dieselben im Ganzen sowohl, wie in den einzelnen Rollen gut, zum theil sehr gut ausgeführt und wurde auch dementsprechend vom Publikum rauschender Beifall gezollt. Einen imposanten Eindruck gewährte auch das lebende

ich kostbare Arbeit war ihren Fingern entsunken. Wer suchte schon so am frühen Morgen sie auf? War er es etwa, der nach den Worten der stolzen Schwester die Flucht ergriffen? Ihm jetzt schon öffnen? Doch da pochte es von Neuem. Sollte sie ihre Anwesenheit zu verleugnen suchen? Nein, Fanchon Perier hatte noch nie gelogen, auch jetzt sollte es nicht geschehen. Der große Hund würde schon dafür sorgen, daß jener nicht ohne ihre Erlaubniß den Eingang gewänne. So sprach sie sich selbst Muth zu. Und doch zitterten ihre Kniee leise, als sie zur Thür ging.

Auch die Stimme klang nicht so klar, wie sonst, bei der Frage, wer da sei; ganz deutlich gab sich die Aufregung darin kund. Doch sie sollte sehr bald vorüber sein. Ganz anders lautete die Antwort, als sie erwartet. Der vor der Thür stand, war Hedwig Reinhardts Bräutigam. Nur Verwunderung war jetzt noch in Fanchons Zügen zu lesen.

Hektor rieb seinen dicken Kopf an den Falten des Kleides seiner jungen Herrin und sah dann aufmerksam zu, wie jene den Schlüssel umdrehte. Ein so früher Gast war ihm selbst noch nicht vorgekommen.

Der stattliche, elegante Herr trat schnell in den kleinen Vorraum ein und verschloß die Thür hinter sich. Als er die verwunderten Blicke des jungen Mädchens bemerkte, glitt für einen Augenblick ein leichtes Lächeln über sein Gesicht und er sagte in scherzendem Tone:

„Sie sind gewiß überrascht, Fräulein Fanchon, mich zu dieser Stunde hier zu sehen! Vielleicht auch böse? Doch ich konnte nicht länger warten,

Bild; Ausstattung, wie Ausführung waren ausgezeichnet gelungen.

Die Telephonverbindung zwischen hier und Ochsenwärder ist bereits hergestellt, doch ist dieselbe noch nicht dem öffentlichen Verkehr übergeben worden.

Von der Wahl zum Reichstage hört man hier noch fast gar nichts, man rührt sich von keiner Seite. Höchstwahrscheinlich werden kurz vor der Wahl erst die Geister aufeinander plagen, doch ist man hier entschieden mehr liberal als fortschrittlich.

In der vergangenen Woche wurde in Spadenland das neue Schulhaus gerichtet, bei welcher Feier auch die beiden Lehrer mit den Schülern durch Gesang mitwirkten. Die ganze Handlung machte einen feierlichen Eindruck.

Deutsches Reich.

Es verlautet, daß Ende November eine Konferenz zur Regelung der schwebenden westafrikanischen Fragen nach Berlin berufen werden soll, an der sich Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Portugal, Holland, Belgien und Nordamerika betheiligen werden. Die Regelung der Congofrage wird zunächst beabsichtigt, und zwar derart, daß eine vollständige Schiffahrts- und Handelsfreiheit auf dem großen Ströme gesichert wird. Daneben werden wohl auch die Verhältnisse der Schutzgebiete der verschiedenen Staaten in Westafrika zur Erörterung gelangen.

Das Kriegsministerium hat bekanntlich unter dem 18. April d. J. eine Aufforderung zu einer Preisbewerbung für neue Modelle mehrerer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke der Infanterie erlassen. Es sollen neue Modelle des Helms, des Tornisters — bezw. einer zum Tragen des Infanteriegepäcks dienenden anderweitigen Einrichtung — nebst Kochgeschirr, Patronentaschen und dem zu allen diesen Theilenerfordernissen Kiemzeuge, der Feldflasche, des Brodbeckens, der Marschkiefel, der zweiten (leichteren) Fußbekleidung durch eine Preisbewerbung gewonnen werden, an welcher alle Angehörige des Friedensstandes und des Verurlaubtenstandes des deutschen Heeres, die Offiziere zur Disposition und die Offiziere außer Diensten sich betheiligen dürfen. Es soll dabei die weitgehendste Gewichtsverleichteung angestrebt werden, da die Militärverwaltung in erster Linie auf eine Erleichterung der Belastung des Infanteristen bedacht ist. Wie unverhältnißmäßig stark gegenwärtig der Infanterist durch Bewaffung und Ausrüstung belastet ist, ergibt sich aus Folgendem: Die kriegsmäßige Belastung des Infanteristen beläuft sich auf 29 Kg. Davon kommen 5 1/2 Kg. auf die Kleidung und unmittelbare Ausrüstung, 8 Kg. auf den Tornister und dessen Inhalt und 15 1/2 Kg. auf die übrige Belastung. Was die Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke anbelangt, für welche das Kriegsministerium neue Modelle wünscht, so stellt sich gegenwärtig das Gewicht des Helms auf 715 Gr., des Kochgeschirrs auf 895 Gr., der Patronentaschen nebst 40 scharfen Patronen auf 2510 Gr., der Feldflasche auf ca. 850 Gr., des Brodbeckens nebst Brodpartien auf 1106 Gr., der Marschkiefel auf 1690 Gr. und der kurzschäftigen Stiefel auf 1250 Gr. Durch die jetzt in Aussicht genommene

ich mußte Sie auffuchen. Es handelt sich um eine wichtige Sache!

Fanchon hatte inzwischen die Thür zu dem lauschigen Nebenzimmer geöffnet, über das Hedwig Reinhardt so viel gespöttelt. Der frühe Besuch folgte der Einladung und warf sich aufathmend in einen der einfachen Sessel.

Das junge Mädchen blieb erwartungsvoll im Zimmer stehen. Die Morgensonne brach voll durch die kleinen Scheiben herein, sie verklärte auch das jugendliche Gesicht und umgab es wie mit flüssigem Golde. Auch der Gast, der vor seinen weiteren Erklärungen einen kurzen Blick auf die ihm Gegenüberstehende warf, mußte sich sagen, daß der Bruder seiner Braut nach dem Besitz eines Mädchens strebe, das, wenn auch nicht so schön wie Hedwig, durch ihre natürliche Anmuth einen Reiz ausübte, dem schwer, sehr schwer zu widerstehen war. Er sah aber auch die Müdigkeit in ihrem Antlitz.

Eduard Holm war sehr theilnehmend: „Sie haben gewiß noch spät gearbeitet und sind heute schon früh wieder aufgestanden. Sie sehen recht blaß aus. Warum schonen Sie sich nicht mehr?“

Er suchte um Fanchons Lippen und dann erwiderte sie mit klarer Stimme langsam, weil sie sich ganz die deutsche Sprache zu eigen machen wollte:

„An der Stickerei für Fräulein Hedwig arbeitete ich die Nacht hindurch. Da die Hochzeit nahe ist, soll ich die Arbeit bald abliefern!“

„Und deshalb arbeiten Sie die ganze Nacht hindurch?“ rief Holm erstaunt aus. „Armes Kind,

Erleichterung der Belastung des Infanteristen will man die Leistungsfähigkeit desselben erhöhen und gleichzeitig verhindern, daß während der Schlacht oder während größerer Gefechte, sowie bei übermäßiger Hitze auf dem Marsche die Tornister abgelegt oder den Truppen nachgefahren werden müssen. Es hat sich in den letzten Kriegen herausgestellt, daß die langen Wagenzüge mit Tornistern sehr hinderlich sind für eine freie und schnelle Bewegung der Kolonnen, und sehr verhängnißvoll werden können, wenn ein Truppentheil eine Niederlage erlitten hat. — In ähnlicher Angelegenheit schreibt man aus Danzig: Es wird die eigenthümliche Uniformirung eines Theils der hiesigen Infanterietruppen aufgefallen sein. Der blousenartige Rock, welchen im Juli hier zuerst die Landwehr probirte und den jetzt auch Mannschaften der Linien-Infanterie tragen, wird bei der ganzen Armee und und zwar bei allen Waffengattungen eingeführt werden. Durch die Farben der Adjutantenklappen auf der Blouse werden sich dieselben von einander unterscheiden. So ist die hellblaue Farbe derselben durchweg für die ganze Infanterie eingeführt. Der bisherige Waffenrock wird jedoch nicht verworfen, sondern verbleibt als Sonntagserock und für Paradezwecke. Die Mannschaften tragen das neue Uniformstück sehr gern, da dasselbe eine viel freiere Bewegung gestattet und ebenso warm wie der Waffenrock ist. Daß die Blouse besonders kleidam ist, kann man allerdings nicht behaupten, das Auge des stramm gepreßten Soldaten kann sich nur schwer daran gewöhnen. Das ganze 128. Regiment ist bereits mit dem neuen Kleidungsstück versehen.

Der Herzog von Braunschweig ist so ernsthaft erkrankt, daß man anscheinend für sein Leben fürchtet. Da derselbe direkte Erben nicht hinterläßt, wird im Falle seines Ablebens ein Regentenschaftsrath die Regierungsgeschäfte übernehmen, welcher aus den Mitgliedern des Ministeriums, dem Präsidenten des Landtages und dem Präsidenden des Oberlandesgerichts besteht. Als nächstberechtigter zur Thronfolge gilt der Herzog von Cumberland, der Sohn des früheren Königs von Hannover, wenn dieser die Thronfolge nicht anstreben kann, hat der Regentenschaftsrath binnen Jahresfrist einen Regenten aus der Zahl der nicht regierenden Mitglieder der deutschen Fürstnhäuser zu wählen. Der Herzog von Cumberland würde aber nicht anders den braunschweigischen Thron bestiegen können, als wenn er die Verfassung des deutschen Reiches anerkennt, und das ist, angesichts seiner Stellung zu dem früheren Königreich Hannover, mindestens sehr zweifelhaft. Der erkrankte Herzog von Braunschweig ist 78 Jahr alt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Am Mittwoch fand im Emma-Schachte des Bergwerks in Polnisch-Draua eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei 20 Bergarbeiter getödtet wurden; die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgestellt.

Italien. Am 8. d. wüthete in Catania ein heftiger Cyclon, welcher alle Telegraphendrähte zerstörte und Häuser zum Einstürzen brachte. 50 Tödtet und gegen 500 Verwundete, die meist der ärmeren Klasse angehören, sind unter den Trüm-

welche Anstrengungen legen sie sich meiner Braut willen auf. Doch nicht einen Augenblick länger dulde ich, daß Sie stehend verweilen. Sie müssen hier Platz nehmen!”

Er war aufgesprungen und führte sie selbst zum Ehrenplatz in dem sauberen Zimmer und rückte seinen Sessel ihr gegenüber.

„Ich danke Ihnen, meine liebe Fanchon, für Ihre Mühe,“ fuhr der Bräutigam der schönen Kaufmanns-tochter fort. „Sie beschämen Hedwig dadurch vollständig. Sie wird jetzt einsehen, daß sie Ihnen Unrecht thut wenn sie —“ er unterbrach sich selber, um nach einer kurzen Verlegenheitspause fortzufahren: „Hat Hedwig Sie je gekränkt, so verzeihen Sie ihr. Sie meint es nicht so böse, und wird auch von ihren Vorurtheilen gegen Sie zurückkommen. — Versprechen Sie mir das?“

Er hielt ihr die schlanke Hand hin und sie legte ihre Finger ohne Säumen hinein, obgleich für einen Moment tiefe Röthe die Blässe ihres Gesichts verschwinden machte.

„Fräulein Hedwig kennt mich wenig, sie berurtheilt mich wohl falsch und deshalb zürne ich ihr nicht. Sind doch Herr Reinhardt — und Sie stets freundlich zu mir gewesen! Was kann ich als arme Waise mehr verlangen?“

Recht langsam und so ganz gemessen kamen die für den kleinen Mund noch schweren Worte hervor, als handle es sich nur um die Wieder-gabe einer Lektion. Ganz etwas anderes dachte freilich die Sprecherin dabei, sie verlangte doch noch mehr, aber das durfte niemand wissen, als sie allein. — Die ihr noch nicht ganz geläufige

Mannigfaltiges.

Ein entsetzliches Familiendrama hat sich kürzlich in Leipzig abgespielt. Die Frau eines dortigen Arztes erhielt von einer in der Annenstraße wohnhaften Kaufmanns-Gesetzfrau die briefliche Mittheilung, daß sie sich mit den Ihrigen das Leben nehmen werde; die Adressatin setzte natürlich hiervon sofort die Polizeibehörde in Kenntniß. Als darauf von Seiten derselben die fragliche Wohnung geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick dar. Die ganze Familie, Vater, Mutter und zwei Kinder, waren todt. Die Eltern hatten an zwei gegenüber befindlichen Thüren sich aufgehängt, während die beiden Kinder, Knaben von 13 und 10 Jahren, entseselt in ihren Betten lagen. Die Knaben zeigten Spuren der Vergiftung, und außerdem waren ihnen die Pulsadern aufgeschnitten. Nach hinterlassenen Schriftstücken haben die unglücklichen Eltern den entsetzlichen Schritt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, in Uebereinstimmung gethan und es haben sie schlechter Geschäftsgang, damit verbundene Nahrungsorgen und die Befürchtung, ihren Kinder nicht mehr die erforderliche Erziehung geben zu können, hierzu veranlaßt. Der unglückliche Mann, Carl Otto Richter aus Osterburg, Inhaber einen dortigen Handschuh- und Kravattengeschäfts unter der Firma A. Schürer, war 47 Jahre alt, die Frau stand im 40. Lebensjahre.

Weibliche Arbeiter. Es giebt in England 347 weibliche Schmiede, die in der That den schweren Schmiedehammer schwingen, und 9138 Frauenzimmer, die Nägel für Hufeisen schmieden, 10 592 beschäftigen sich in Buchbindereien und 2302 sind Schriftsetzerinnen; Lehrerinnen giebt es 123 995; Missionarinnen und Predigerinnen 7162; von der Regierung sind 3260 als Abschreiber angestellt, 1180 beschäftigen sich mit Malen, 64 mit Graviren und 1000 studiren. 37 910 sind Wärterinnen, 452 schreiben, kompiliren oder ediren Bücher und 1309 sind in den verschiedenen Departements der Photographie beschäftigt.

Stilblüthe. Amtlich wird in Nr. 247 der „Augustburger Abendzeitung“ bekannt gemacht: „Die durch Beförderung des Präparandenlehrers Adolf Brenner zum Hauptlehrer an der Präparandenschule Deggendorf erledigte Stelle eines Präparandenlehrers an der Präparandenschule in Freising wurde dem Präparandenlehrer an der Präparandenschule zu Oberdorf, Hieronymus Neumann, seiner Berufungsbefugnis entsprechend, übertragen.“ Bei richtiger Athemtheilung geht's!

Die Einwohnerzahl Chicagos beläuft sich jetzt, nach der neuesten vom dortigen Schulrath veranstalteten Volkszählung, auf 630 000 Menschen. Davon gehören nur 143 000 dem anglo-amerikanischen Elemente an, während die Deutschen (b. h. die aus Deutschland Eingewanderten und ihre Kinder) 210 000 Köpfe zählen, also fast 50 Prozent mehr als die Anglo-Amerikaner. Irländer giebt es dort 114 000, Böhmen und Polen gegen 52 000, Skandinavier 48 000, Engländer und Schotten über 28 000, wozu dann noch Kanadier, Franzosen, Italiener, Holländer, Russen, Ungarn, Chinesen und Repräsentanten anderer Nationen sich gesellen.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Ziese Ahrensburg.

protokolls in der Landschaft Norderdithmarschen vom 26. Juli 1771. 10) Verordnung wegen Errichtung eines neuen Schul- und Pfandprotokolls und besserer Einrichtung des Protokollationswesens im Amte Rendsburg vom 23. November 1775. Diese Verordnung wurde durch Reskript vom 23. Oktober 1781 als Richtschnur für das Protokollationswesen in den Besitzungen des Klosters Metzen vorgeschrieben. 11) Verordnung wegen Errichtung neuer Schul- und Pfandprotokolle in den 5 Holsteinischen Ämtern Plön, Ahrensböfel, Reinfeld, Rethwisch und Traventhal mit Siershagen vom 16. März 1787. 12) Verordnung wegen Errichtung eines neuen Schul- und Pfandprotokolls in der Herrschaft Pinneberg vom 14. März 1788. 13) Verordnung über die Eröffnung eines Schul- und Pfandprotokolls für die den Landgerichten unmittelbar unterworfenen Güter und Besitzthümer in den Herzogthümern Schleswig-Holstein vom 23. Dezember 1796. 14) Verordnung über die Einführung ordentlicher Schul- und Pfandprotokolle für die Hinterlassen und Untergehörigen der adelichen Kanäle und sogenannten Lübschen Güter, der beiden Wildnisse und oktroirten Koenig im Herzogthum Holstein vom 24. März 1797. Diese Verordnung wurde unterm 1. Mai 1798 auf das Kloster Breez und dessen Untergehörige und unterm 31. Mai 1800 auf das Kloster Ijehoe und dessen Untergehörige ausgedehnt. 15) Das Schul- und Pfandprotokoll-Reglement des Domkapitels zu Lübeck vom 22. Februar 1799, gültig für die Dörfer Rathjensdorf, Ramdorf, Altgalerdorf, Tschelwitz, Tschendorf, Klein-Wesfeld, Klein (ein Theil), Hamberge, Hansfelde, Groß- und Klein-Barnitz, Tankenrade, Travendorst und Gieselrade. 16) Verordnung über die Eröffnung eines Schul- und Pfandprotokolls für die der Glückstädtschen Regierungskanzlei, dem Pinneberg und Altonaischen Oberappellationsgericht und dem Ranzaischen Appellationsgericht unmittelbar unterworfenen Güter und Grundstücke. 17. Patent, betr. die Einrichtung eines Schul- und Pfandprotokolls für die Landschaft Süderdithmarschen und den Kronprinzenkoog vom 18. Dezember 1810. 18) Verordnung betr. die Einrichtung eines neuen Schul- und Pfandprotokolls im Amte Kiel vom 3. Dezember 1833. 19) Verordnung wegen Errichtung eines neuen Schul- und Pfandprotokolls in der Herrschaft Herzhorn und den Vogteien Sommerland und Groenland vom 4. Oktober 1851. 20) Protokollationsordnung für das Amt Reinbek vom 16. Juli 1857. — Es waren Real- und Personalfolien gebildet. Bei Realfolien konnte ein Protokollat nicht auf das bewegliche Vermögen erstreckt werden, während Personalfolien, da sie nach den Personennamen und nicht nach den Grundstücken geführt werden, auch Hüfe enthalten, die nicht in das Gebiet einer Grundstücks-Belastung gehören, z. B. Verpfändung beweglicher Sachen, auch Schuldröße ohne Pfandbestellung. Durch das Gesetz über das Grundbuchwesen in der Provinz Schleswig-Holstein vom 27. Mai 1873 in Verbindung mit dem Gesetze vom 31. Januar 1879 und dem Gesetz über den Eigentumswerb vom 5. Mai 1872 werden alle vorstehenden Verordnungen für diejenigen Bezirke wegfällig, für welche das Grundbuch angelegt worden. (S. f.)

hern hervorgezogen worden. Der Schaden wird auf 2 Millionen Franks geschätzt. **Asien.** Die Franzosen begannen am 2. Oktober das Bombardement der besetzten Stadt Tamsui, dasselbe dauerte bis zum 6. Oktober. Sämmtliche Forts wurden zerstört, die Häuser der europäischen Einwohner von Kugeln stark mitgenommen, die Einwohner selbst haben nicht gelitten. — Im Lochnanthale in Tonkin wurden am 6. stärkere chinesische Abtheilungen von französischen Truppen geschlagen, den Flüchtigen schnitt General Negrier den Rückweg nach der Grenze ab. Die Chinesen hatten sich bei Kep in eine stark besetzte Stellung begeben, die erst nach hartem und verlustreichem, sechsständigem Kampfe von den Franzosen genommen wurde. In Kep allein sollen die Chinesen 600 Todte verloren haben, von den Franzosen sollen 1 Offizier und einige 20 Mann todt, 8 Offiziere und 50 Mann verwundet sein.

Das Grundbuchwesen. *)

M. H. Gestatten Sie mir, Ihnen mit kurzen Worten in einzelnen Punkten den Unterschied zwischen dem früheren und jetzigen Verfahren betr. die Behandlung der Grundbuchsachen in unserer Provinz vorzuführen und lassen Sie mich heute einiges über den Erwerb und die Veräußerung des Grund-Eigenthums, sowie über die Belastung und Entlastung des Grundeigenthums mittheilen. In Schleswig-Holstein giebt es 20 Schul- und Pfandprotokoll-Verordnungen. Von denselben ist die älteste aus dem Jahre 1698 und die jüngste aus dem Jahre 1857. 1) Konstitution wegen der Schul- und Pfandprotokolle in den Städten des Herzogthums Holstein, als Glücksstadt, Rendsburg, Ijehoe, Oldesloe, Krempe, Wilster, Segeberg, Heiligenhafen und Lütjenburg vom 20. Sept. 1698. — Eine königl. Verordnung. 2) Fürstliche Konstitution wegen Errichtung der Schul- und Pfandprotokolle in den Ämtern sub dato Gottorf vom 10. Mai 1704. — Eine großfürstliche Verordnung. 3) Gewerbe und uniforme Konstitution wegen der Schul- und Pfandprotokolle von allen Ämtern, Städten und Liegenschaften des Herzogthums Schleswig vom 10. Sept. 1734. — Eine königl. Verordnung. 4) Schul- und Pfandprotokoll-Ordnung für die Stadt Plön vom 15. Februar 1736. — Eine herzogl. Verordnung. 5) Verordnung wegen eines über die unmittelbar unter der Jurisdiction des Obergerichts zu Gottorf belegenen Immobilien zu errichtenden Schul- und Pfandprotokolls vom 12. Juni 1739. — Eine königl. Verordnung. — 6) Verordnung wegen des in dem Gute Cronshagen einzuführenden Schul- und Pfandprotokolls vom 5. Dezember 1767. — Eine großfürstliche Verordnung. 7) Großfürstliche Verordnung wegen Errichtung eines Schul- und Pfandprotokolls in den Städten Kiel, Oldenburg und Neustadt vom 2. September 1768. 8) Königl. Verordnung wegen Einführung eines ordentlichen Schul- und Pfandprotokolls im Amte Segeberg vom 20. Februar 1769. 9) Großfürstl. Verordnung wegen Einführung eines Schul- und Pfand-

*) Vortrag, gehalten im landwirthschaftlichen Verein zu Ahrensburg von Herrn Gerichtsfretar Morik.

Sprache ließ ihr beim Sprechen genügend Zeit, behutsam die Worte zu wählen und selbst sich zu bezwingen. Und Herr Holm, so große Theilnahme er für Fanchon in seiner Gutmüthigkeit fühlte, schaute doch nicht scharf genug, um zu erkennen, daß dieser kleine Fremdling sorgfältig seine geheimsten Gedanken verbarg. „Eine arme Waise nennen Sie sich, Fanchon? Oh nein, das sind Sie nicht. Für 40 000 Franken Werthpapiere fast hat mein Schwiegervater für Sie in Verwahrung, Sie könnten also sehr behaglich von den Zinsen dieser Summe leben, sich selbst einigen Luxus erlauben.“ „Den ich nicht mag.“ war die bestimmte Antwort. „Hier im Thurme starb mein guter Vater, hier bleibe ich! Das Geld mag Herr Reinhardt behalten. Was ich für meinen Lebensunterhalt gebrauche, verdiene ich!“ „Sie wollen sich ewig in dieses alte Mauerwerk vergraben“, lachte er heiter, „nicht doch, das werden Sie nicht thun. Und ich glaube, die Zeit wird nicht mehr fern sein, daß sich jemand erbietet, Sie aus diesen Mauern herauszuführen!“ Welche heiße Gluth war das, die Fanchons Hals und Wangen überfluthete. Er hatte ja das Gespräch auf der Thurmterrasse zwischen Bruder und Schwester mit angehört; freilich wußte er nicht, daß sein künftiger Schwager, den Worten der Schwester gehorcht, den Thurm sofort wieder verlassen. Sie strebte nicht nach Paul Reinhardts Hand, nur daß er den argen Worten Hedwigs so bald geglaubt, das wars, was sie schmerzte, tief, tief

schmerzte! Jetzt mochte er auch gleich seine Antwort erhalten. „Ich verlasse diesen Thurm nicht!“ Das kam so energisch hinter den frischen Rippen hervor, daß Holm, der mit leisem Lächeln das plötzliche Erglänzen des Mädchens beobachtet, ganz überrascht war. „Sie verstehen mich nicht, Fanchon,“ sagte er dann. „Ich sehe den Fall, daß ein junger Mann Sie um Ihre Hand bittet, Sie zur Gattin begehrt; werden Sie auch dann noch sich weigern, diese Räume zu verlassen?“ „Oh, ich verstand Sie sehr wohl, mein Herr,“ entgegnete sie lebhaft. „Fanchon Perier verlangt von dem Manne, welcher sie zu seiner Gattin machen will, Achtung vor dem Andenken ihres Vaters. Sind ihm diese Räume nicht gut genug, um darin verweilen zu können, so wird sie ihm auch nie in eine andere Wohnung folgen, und wäre es ein Palaß!“ Holm schaute sie stumm an. Eine Ahnung blühte in ihm auf, Fanchon könne jenes Gespräch belauscht haben. „Wir wollen uns nicht darüber streiten, Fanchon,“ antwortete er endlich. „Sie werden selbst Ihre Handlungen zu verantworten haben. Ich achte aber ihre Anhänglichkeit an dieses alte Haus! Doch wollen Sie nun hören, was mich hierher geführt? Es ist eine ernste, schwere Sache! Wer weiß, ob ich es ausgesprochen hätte, aber unsere bisherige Unterhaltung hat mir Muth gemacht. Wollen Sie mich anhören?“ „Ja,“ klang es einfach zurück. „Gut denn! Es betrifft Herrn Reinhardt mehr,

als mich. Sie wissen, daß er ein großes Geschäft besitzt und bei einem solchen sind Verluste nicht zu vermeiden. Auch Herr Reinhardt hat solche gehabt, recht schwere sogar, die ihn sorgenvoll gestimmt, obwohl er sie noch ertragen kann, wenn es ihm nur möglich wird, die Außenstände von seinen Schuldnern einzuziehen. Dies läßt sich aber nicht innerhalb weniger Tage bewerkstelligen, und es ist daher nöthig, eine Summe aufzutreiben, die genügen würde, den Verlegenheiten ein Ende zu machen. Sie kommen selten nur aus Ihrem Thurm heraus, Fanchon, doch Sie werden einsehen, daß es für Herrn Reinhardt angesichts der bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten wenig rathsam ist, dieses Geld irgendwo aufzunehmen. Sein Kredit würde dadurch ins Wanken geraten. — Herr Reinhardt hat über Ihr Vermögen freie Verfügung — natürlich zu ihrem Besten nur — bis zu Ihrer Großjährigkeit, doch in seiner Ehrenhaftigkeit will er nicht einen Pfennig davon für sich verwenden, ohne daß Sie Ihre Einwilligung gegeben. Er hat sich mir offen anvertraut und nicht weniger offen frage ich Sie: „Wollen Sie uns helfen, Fanchon, dazu beitragen, daß mein Bund mit Hedwig in Glück und Frieden seinen Anfang nehme? Ueberlegen Sie Ihre Antwort ruhig — ich werde dort in jenes Nebenzimmer treten und inzwischen mögen Sie über meine Worte nachdenken!“

(Fortsetzung folgt).

Standesamts-Nachrichten von

Alt-Nahlstedt.

Monat September. Geboren. Am 1. Sohn dem Hüner Hans Jochen Hinrich Remstedt zu Neu-Nahlstedt. 2. Tochter dem Röhner Christian Hinrich Jochim Demuth zu Braak. 2. Sohn unehel. Geburt zu Alt-Nahlstedt. 2. Sohn dem Zimmermann Johann Christian Carl Thormählen zu Hingschenfelde. 5. Tochter dem Maurer Heinrich Christopher Cordes zu Hingschenfelde. 7. Tochter dem Viehhändler Friedrich Ferdinand Specht zu Oldensfelde. 10. Tochter dem Arbeiter Otto Christian Wilhelm Lüthje zu Hingschenfelde. 16. Sohn dem Dienstknecht Heinrich Hermann Röper zu Meiendorf. 18. Tochter dem Arbeiter Johann Wilhelm Rudolph Rau zu Hingschenfelde. 19. Sohn dem Arbeiter Hans Hinrich Christopher Dahn zu Hingschenfelde. 15. Sohn dem Hofbesitzer Philipp Salmer Hartog zu Hingschenfelde. 19. Tochter dem Maurer Jochim Jacob August Burmester zu Meiendorf. 20. Sohn unehel. Geburt zu Stapelfeld. 21. Sohn dem Maschinbauer Martin Ludwig Bleck zu Hingschenfelde. 21. Sohn dem Pantoffelmacher Johann Hinrich Dittmann zu Meiendorf. 27. Sohn dem Zigarrenarbeiter Heinrich Matthias Göld zu Hingschenfelde. 28. Tochter dem Arbeiter Johann Hinrich Stapelfeldt zu Jensefeld. 29. Tochter dem Tischler Hinrich Martin Duck zu Braak. 29. Tochter dem Handelsmann Hermann Friedrich Spethmann zu Hingschenfelde.

Aufgehoben. Am 20. Arbeiter Johann August Friedrich Ferk zu Alt-Nahlstedt mit Maria Magdalena Bohler daselbst. 30. Arbeiter Hans Friedrich Kröger, gen. Kothbe, zu Oldensfelde mit der Dienstmagd Hermine Josephine Schulz aus Pollwitz, Kreis Schlochau, zu Höltigbaum. 30. Arbeiter Peter Eggert Otto Krogmann zu Meiendorf mit der Arbeiterin Maria Jonsdotter aus Schweden zu Meiendorf.

Verehelicht. Am 7. Dienstknecht Hans Jacob Ahlers zu Stapelfeld mit der Dienstmagd Johanna Catharina Ahlers daselbst. 28. Arbeiter, Anbauer Andreas Christian Hinrich Wulf zu Dejendorf mit Röhnerstöchter Emma Catharina Magdalena Schulz zu Neu-Nahlstedt. Gestorben.

Am 1. Anna Maria Catharina Blund zu Hingschenfelde, 5 Monat 14 Tage. 5. Elsa Frieda Faasch zu Hingschenfelde, 15 Tage. 9. Henri Hermann Nicolaus Buhf zu Stellau, 10 Monat 8 Tage. 15. Bertha Frand zu Jensefeld, 2 Jahr 3 Monat 28 Tage. 16. Bertha Anna Marukly zu Hingschenfelde, 3 Monat. 18. Jda Maria Helene Schoop zu Braak, 6 Monat 15 Tage. 18. Todtgeb. Sohn dem Arbeiter Jochim Heinrich Christian Knaack zu Hingschenfelde. 21. Minna Maria Cordes zu Hingschenfelde, 16 Tage. 30. Alwine Wilhelmine Behn zu Hingschenfelde, 1 Jahr 9 Monat 16 Tage.

Anzeigen. Zwangs-Bersteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche noch nicht eingetragene, dem Zimmermeister Hans Jochim Heinrich Brehmer zu Ahrensburg belegene Grundstück, Wohnhaus mit Hofraum und Stall, am 10. Dezember 1884, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — öffentlich meistbietend versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 6 Ar 43 □-M. zur Grundsteuer, mit 102 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift

Ziehung II. Classe 28. October. Hauptgewinne Werth Mark. Erste Lotterie der Großherzogl. Kreishauptstadt Baden-Baden. 50,000. Ziehung II. Classe 28. October. 20,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000. Original-Voll-Loose à 6 Mk. 30 Pf. Kauf-Loose à 4 Mk. 20 Pf. sind durch die an allen Plätzen befindlichen Collectionen sowie durch mich zu beziehen. A. Molling, Hannover.

des bezüglichen Foliextractes — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, werktäglich Vormittags 9—11 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, Ansprüche, welche nicht von selbst auf den Ersteher übergehen, und den für dieselben behaupteten Rang spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gericht glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Ansprüche, soweit dieselben oder deren Rang nicht aus den Mittheilungen des Grundbuchrichters hervorgehen, bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 12. December 1884, Vormittags 10 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ahrensburg, 23. September 1884. Königlich-Ämtergericht. Hellborn.

Bekanntmachung. Am 15. d. Mts. wird in der Ortschaft Volksdorf eine Posthülfsstelle errichtet.

Mit Rücksicht darauf, daß die Posthülfsstelle ihre Verbindung mit dem kaiserlichen Postamt Ahrensburg lediglich durch den Landbrieftträger zu unterhalten hat, wird das Meistgewicht der bei der Posthülfsstelle anzunehmenden Packete im Einzelnen auf 3 kg. und das Gesamtgewicht der von dem Landbrieftträger fortzuschaffenden Packete auf 10 kg. hiermit festgesetzt.

Die Verwaltung der Posthülfsstelle ist dem Gastwirth Herrn Puls in Volksdorf übertragen worden. Ahrensburg, 13. October 1884. Kaiserliches Postamt.

Auction. Am Sonntag, 19. Oktober 1884, Nachmittags, sollen im Hause des Arbeiters Gustavel im Hagen diverse Sachen, als: Mobilien, Haus- und Küchengeräth, 1 Biege und sonstiges mehr gegen baare Zahlung verkauft werden. Ahrensburg, 12. October 1884. Philipp Moses, Auctionator.

Zahr-Plan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn vom 15. October 1884 an. Table with columns for Stations, Perf. Zug, Gem. Zug, Schn. Zug, and various departure times for routes from Lübeck to Hamburg and vice versa.

Lohnender Verdienst. Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienst für den Vertrieb von gesetzlich erlaubten leicht verkäuflichen Staats- und Prämien-Loosen ange stellt. Franco-Offerten an Bankhaus Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Rheinwein-Essig! Rechten feinen weißen Rheinwein-Essig zum Einmachen von Früchten empfiehlt billigt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Das Wunderbuch (6. und 7. Buch Moses) enthaltend die Geheimnisse früherer Zeiten, sowie auch das vollständige sieben Mal versiegelte Buch, versendet franco für 5 Mk. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.

Coffee-Aufgußmaschinen für 2 4 6 8 12 20 Tassen à 1/2 Liter, Coffeequantum 15 30 40 50 75 120 Gramm, Preis pr. Stück Mk. 1,60 2,— 2,25 2,50, 3,00, 4,50, Glas- u. Porzellanwaaren in reichhalt. Auswahl empfiehlt Guido Schmidt. Ahrensburg, am Weinberg.

Grösste Berliner Uhren-Fabrik. Schwere goldene Herren-Uhren mit Aufzug ohne Schlüssel. Vorzügliche goldene Damen-Aufzugs-Uhren in schönen Mustern, zu Geschenken passend. Billige schöne Regulatore. Anfertigung stylgerechter Gehäus innerhalb 8—10 Tagen. Anstufte Preislisten u. nähere schriftliche Auskunft gratis u. franko. C. Jägermann, Hoflieferant, Berlin, 70. Friedrichstraße 70.

Wochenbericht von Arthur Sommer, Hamburg. 10. October. Butter. Die Zufuhren feinsten frischer Qualitäten blieben unzureichend, weshalb die Notirungen dafür weitere Mk. 3 avanciren konnten. Da Käufer jedoch in Betreff der Qualität schwieriger waren und großen Werth auf frische Waaren legten, so erlitt die Tendenz für abweichende und gelagerte Sorten eine kleine Abschwächung. Schluß ruhig, aber fest. Notirungen per 100 Pfd. franko hier mit 1% Decort und für Export-Zwecke Tara-Wance 16 Pfd.: Ia. holl. u. verwandte Hofbutt. M. 132—135 Ia. mecklenburger 130—133 IIte. Sorte Hofbutter "Mark" 120—125 fehlerhafte 100—115 Bavernbutter " 105—125 Feinste Marken in regelmäßigen wöchentlichen Lieferungen über Notirung. Schmalz fest. Amerikan. Original in Tierces M. 38 1/2—40, Hamb. Raffinerie in 1/2 Lo. M. 41—43.